

[Betriebsleitung]

Zwischen Mauern voller Geschichten



Seit Anfang Mai bin ich im Alten Spital unterwegs. Ich gehe durch Räume, öffne Türen, bleibe stehen, schaue, höre zu. Noch ist vieles neu. Und gleichzeitig fühlt sich manches erstaunlich vertraut an.

Immer wieder kommt mir ein Gedanke: Was diese Mauern wohl alles erzählen könnten, wenn sie sprechen würden.

Hier sind Menschen geboren worden und gestorben. Hier wurde gehofft, gebangt, gepflegt – und auch geheilt. Über Jahrhunderte hinweg haben Menschen diesen Ort geprägt. Sie haben geliebt, gelitten, begleitet. Haben Spuren hinterlassen.

Man spürt es. In der Stille eines Raumes. Im Licht, das durch die Fenster fällt. Und besonders in den Begegnungen mit den Menschen, die heute hier ein- und ausgehen, arbeiten und gestalten.

Das Alte Spital ist kein gewöhnlicher Ort. Es ist ein Haus mit Geschichte – und mit einer Haltung. Menschlichkeit steht hier im Zentrum. Das war schon immer so. Und es ist auch heute spürbar – in kleinen Gesten, in Gesprächen, im Miteinander.

In diesen ersten Wochen bin ich viel unterwegs. Ich begegne Menschen, höre zu und stelle Fragen. Ich versuche, ein Gefühl zu bekommen für das, was diesen Ort ausmacht – für Abläufe, Vielfalt und das Zusammenspiel von Vergangenheit und Gegenwart.

Ich darf nun Teil davon sein. Darf eintauchen, kennenlernen, verstehen. Und ich merke: Es ist ein Ort, der einen nicht unberührt lässt.

Ich freue mich auf alles, was kommt – und auf die vielen Geschichten, die noch geschrieben werden. pl

Foto: Simon von Gunten

[Notiert]

Der Solothurner Historiker, Kulturveranstalter und -vermittler **Peter Keller** übernimmt ab Anfang August die Verantwortung für den Bereich Kultur und Kunst. Mit seiner grossen Erfahrung (u.a. Geschäftsstellenleitung Kulturmacht Solothurn), seinem breitgefächerten Interesse an Kultur in ihrer ganzen Vielfalt und seinen fundierten Kenntnissen der Solothurner Kulturlandschaft ist er die perfekte Besetzung, um das Kulturprogramm des Alten Spitals in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.



Corinne Bösch Castiglione ist seit Anfang Mai am Einarbeiten in den Bereich Finanz- und Rechnungswesen und Personaladministration. Nach Heidi Flurys Frühpen-sionierung Ende Juni wird sie gut gerüstet die Verantwortung für den Bereich übernehmen. Als ausgewiesene Personal-fachfrau mit langjährigem Leistungsausweis in Leitungs-funktion, mit ihren Kenntnissen in der Buchführung sowie ihrer Leidenschaft für Zahlen und Menschen bringt sie die besten Voraussetzungen mit, die anspruchsvolle Tätigkeit im Alten Spital mit Bravour zu meistern.



Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und wünschen Corinne und Peter einen guten Start. eg

Foto: Maurice Zürcher

Einblick

[Aktuell]

«Es ist Zeit, auszuziehen»

«Wer anfängt, denkt nicht ans Aufhören», sagt Eva Gauch. Darum verschwendete sie beim Stellenantritt im November 2005 auch keinen Gedanken daran, wie lange ihre Karriere im Alten Spital dauern könnte. Jetzt, 20 Jahre später, weiss sie hingegen genau: «Das Alte Spital ist zu meinem zweiten Zuhause geworden. Aber nun ist es Zeit, auszuziehen.»

Aufgewachsen in Solothurn in einer Unternehmerfamilie, lernte Eva Gauch schon früh, was es heisst, Verantwortung für einen Betrieb zu übernehmen. Die Stelle als «Künstlerische Leiterin und stellvertretende Betriebsleiterin» schien daher wie geschaffen für sie zu sein, als sie sich im Alten Spital bewarb. Im Rucksack brachte sie unter anderem Berufserfahrung als Projektmanagerin im Bereich Messebau und Events mit und als Kulturveranstalterin und selbständige Gastgeberin in der Gastronomiebranche. «Wahrscheinlich waren der Stellenbeschreibung und mein Profil nicht in allen Teilen deckungsgleich», erinnert sie sich. Aber sie war offen für Neues und vor allem: Die Chemie zwischen ihr und Jürgen Hofer, dem damaligen Betriebsleiter im Alten Spital, stimmte auf Anhieb.

Spielraum, um Neues zu schaffen

«Im Bereich Kultur hatte ich von Anfang an sehr viel Spielraum», sagt Gauch. Und den nutzte sie. Sie wollte «weg vom Veranstalter, hin zum Gestalter». So entwickelte sie neue Formate wie die «ZmorgeGschichte» oder die Tuesday-Jazz-Reihe. Oder zusammen mit Chris Röllli die «Acoustic Nights». Auch bei bereits bestehenden Kulturangeboten, dem Artist-in-Residence-Programm oder dem Openair-Kino auf der Krummturmschanze, den «Sommerfilmen», setzte sie neue Akzente, entwickelte sie weiter. Alles mit Erfolg. «Mein Ziel war, für jedes Format ein treues Stammpublikum aufzubauen. Das Alte Spital sollte genreübergreifend ein klares Profil bekommen und nicht einfach ein beliebiger Veranstaltungsort für Kultur sein.»

Als Eva Gauch drei Jahre nach ihrem Stellenantritt von Jürgen Hofer gefragt wurde, ob sie sich vorstellen könne, als Betriebsleiterin seine Nachfolge anzutreten, musste sie nicht lange zögern: Natürlich konnte sie sich das vorstellen, denn das Alte Spital war schon längst zu ihrem Herzensprojekt geworden.

Fortsetzung auf Seite 2



Foto: Christoph Röllli

[Verein]

Kapitänin von Bord – alles klar Schiff für Nachfolgerin

Die meisten, die Eva Gauch kennen, verbinden sie mit dem Alten Spital. Das bedeutet, dass Eva in den vergangenen 20 Jahren enormes geleistet hat für das Alte Spital. Das bedeutet aber auch, dass sie nie sich selbst in den Mittelpunkt gestellt hat. Am frühen Morgen im Büro, während des Tages in den Gängen unterwegs und abends als künstlerische Leiterin an der Kasse, der Bar oder zur Ansage auf der Bühne. Das kann man nur 20 Jahre lang durchstehen, wenn man für etwas brennt.

Die abendlichen Anlässe waren ganz offensichtlich für sie nicht nur Arbeit, sondern auch Entschädigung für ihren Einsatz. Die Abmoderation nach einem Konzert ist denn auch ein Moment, der einen kurzen Einblick in die Seele von Eva erlaubt und das innere Feuer erkennen lässt.

Ende 2005 kam sie mit einem Rucksack voller Erfahrungen aus Gastro, Event und Marketing als künstlerische Leiterin ins Alte Spital. Schon im Jahresbericht 2007 wurde ihr Bereich Kultur als Highlight prominent beschrieben. Das Budget des Alten Spitals belief sich damals auf 1.3 Mio., die Organisation umfasste 14 Personen, ein Drittel davon Lernende. Seither trägt alles, was seit ihrer Wahl zur Betriebsleiterin im Frühling 2008 geschehen ist, wesentlich ihre Handschrift. Alle Bereiche wurden weiterentwickelt und professionalisiert. Altes mit Augenmass erneuert oder ersetzt.

Das Bild der Kapitänin, die auch im Sturm am Ruder steht und sowohl Besatzung wie auch Schiff sicher auf Kurs hält, finde ich sehr zutreffend. Sie geht nun von Bord nach einem langen Törn. Alles klar Schiff für ihre Nachfolgerin. Ich kann meinen Dank an sie nicht in kurze Worte fassen, nur kurz hier antönen. Wo es sie hintreibt? Wir werden sicher wieder von ihr hören...

Lothar Kind,
Präsident Verein Begegnungszentrum Altes Spital



Von da an hatte sie zwei Jobs: Zur künstlerischen Leitung war nun auch noch die Gesamtverantwortung für den Betrieb hinzugekommen.

Entwicklung verlangt Professionalisierung

Das Alte Spital entwickelte sich in den Folgejahren rasant weiter. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen änderten sich und die Anforderungen in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, Quartierarbeit und Integration wuchsen. Der Bereich Seminare und Kongresse gedieh. Die Zahl der Mitarbeitenden stieg von zehn auf heute 30 Personen. Die Strukturen und Abläufe wurden daher auf allen Ebenen zunehmend professionalisiert.

Aus dem einstigen «Begegnungszentrum» wurde ein Vorzeigebetrieb für soziales Unternehmertum, ein Betrieb, der «inzwischen nicht mehr einfach nur als städtische, sondern auch als Einrichtung mit wichtiger regionaler Ausstrahlung anerkannt ist», wie es der ehemalige Solothurner Stadtpräsident Kurt Fluri in einem Interview formulierte.

Neue Impulse statt «Betriebsblindheit»

Einen wichtigen Meilenstein konnte Eva Gauch 2018 setzen: «Unter dem Dach des Alten Spitals waren bis dahin drei unabhängige Betriebe tätig: Ein Hotel, ein Restaurant und unser soziokultureller Betrieb mit Seminar- und Kongressangeboten.» Als sich die Gelegenheit bot, das Restaurationsgeschäft zu übernehmen, war für Gauch daher klar: Hier können Synergien genutzt werden. «Im Wissen darum, dass auch Risiken damit verbunden sind, entschieden wir, die Gastronomie – eine Schnittstelle zu unserem Bereich Seminare und Kongresse – künftig selbst anzubieten.» Ein richtiger Entscheid, wie sich schon bald herausstellte.

Und jetzt ist einfach Schluss, nach 20 intensiven Jahren mit einem beispielhaften Leistungsausweis? «Ja», betont Gauch. «Ich wusste zwar nie, wie lange ich im Alten Spital bleiben werde. Aber klar war stets, dass ich hier nicht pensioniert werden will. Das Alte Spital lebt von neuen Impulsen. Und die braucht es jetzt, bevor ich mich «betriebsblind» im Kreise drehe.» Was bleibt? «Die unglaublich vielen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen. In dieser Beziehung hatte ich den schönsten und bereicherndsten Job der Welt.»



[Kultur]

Die «Acoustic Nights» verabschieden sich



Soll man aufhören, wenn es am schönsten ist? Das ist eigentlich ein guter Gedanke. Aber: Wann ist es am schönsten? Als am 16. April 2009 die erste «Acoustic Night» im Alten Spital über die Bühne ging, mit Bettina Schelker und Franziska Barbara Berger alias BB Frances, wusste niemand, wohin die Reise gehen wird. Idee war, in einem kleinen, intimen Rahmen dem Publikum Musik in ihrer reinsten Form zu präsentieren: Von den Künstlerinnen und Künstlern selbst geschrieben, live gesungen und live gespielt – ohne aufwändige Verstärkeranlagen und ohne technischen Schnickschnack.

Stilistisch setzten die Initianten Eva Gauch und Chris Rölli auf «Americana». Americana ist ein genreübergreifender Musikstil, der traditionelle amerikanische Wurzeln wie Folk, Country, Blues, Bluegrass und Gospel mit modernen Elementen verbindet. «Dieser akustisch orientierte, authentische Klang wird oft als zeitgenössische Musik mit Tradition beschrieben», heisst es auf Wikipedia.

Offenbar lagen die beiden mit ihrem Konzept richtig. Denn jedes der vier Konzerte 2009 wurde zu einem Erfolg. Also machten sie weiter: 2010 mit sechs, 2011 mit sieben und seit 2012 regelmässig mit zehn «Acoustic Nights» pro Jahr. Ein

musikalischer Höhepunkt folgte dem anderen. So liest sich die «Hall of Fame» auf der Acoustic-Nights-Website heute wie das «Who is Who» der Schweizer Singer-Songwriter-Gemeinde, gespickt mit Namen aus der internationalen Musik-Szene.

Ende 2024 zeichneten sich bei Eva Gauch und Chris Rölli berufliche Veränderungen ab. Das führte dazu, dass sie über das Wie weiter mit der Konzertreihe nachzudenken begannen. Aber bei jeder Variante, die geprüft wurde, kamen sie zum Schluss: Es wird nicht mehr so sein, wie es bisher gewesen ist.

Wenn im Dezember, nach über 160 Konzerten, im Gewölbekeller zum letzten Mal im Rahmen der «Acoustic Nights» Gitarren gestimmt und Mikrophone gerichtet werden, hören Eva Gauch und Chris Rölli darum tatsächlich im schönsten Moment auf: Ein Moment, der ganze 18 Jahre gedauert hat! Und sie verabschieden sich mit einem aufrichtigen und herzlichen Merci an das beste Publikum der Welt, das sie über die ganze Zeit auf der musikalischen Reise begleitet hat.

Fotos: Christoph Rölli

[Impressum]

Herausgeber Altes Spital Solothurn – Kultur & Kongresse,
Oberer Winkel 2, 4500 Solothurn, T 032 626 24 44, info@altesspital.ch,
altesspital.ch

RedaktorInnen eg Eva Gauch |
pl Patrizia Lehmann
Der «Einblick» erscheint dreimal jährlich.
Auflage: 1'600 Exemplare